Rheda-Wiedenbrück

15.09.2026 Bundesverdienstkreuz am Bande für Rigobert Ophoff

Laudatio von Landrätin Ina Laukötter

Meine Damen und Herren,
begrüßt sind schon alle, hier darf ich mich kurzhalten,
Danke Herr Bürgermeister, lieber Theo.
Liebe Freundinnen und Freunde des Schachsports,
und ganz besonders verehrter, lieber Herr Ophoff!

Was erkennen wir heute? Schachspielen hält jung. Der Geist bleibt beweglich. Der Blick wird geschärft fürs Wesentliche. Man lernt auch, ein paar Züge im Voraus zu denken. Für mich als Landrätin ist das im politischen Alltag durchaus nicht verkehrt.

Was merken wir noch? Dass man mit Schach nicht nur alt werden, sondern auf beeindruckende Weise geistig jung bleiben kann – dafür, sehr geehrter Herr Ophoff, sind Sie das wohl beste Beispiel. Die Glocke schrieb im Mai 2025 von dem „Ältesten aktiven Spieler Deutschlands“.

Frage: Ist Schach Sport? Bestimmt hat man Sie das in Ihrem bislang begnadet langen Leben oft gefragt. Ja, Schach ist offiziell als olympische Sportart anerkannt. Was der eine in den Beinen hat, das hat der andere im Kopf. Das Gehirn von Schachmeistern verbrennt, wie man lesen kann, extrem viele Kalorien bei einem Spiel.

Also, das hätten wir hier geklärt. Schach ist olympisch. Und nebenbei: Auch der E-Sport wurde jüngst als gemeinnützig anerkannt. Auch hier gibt es den Wettkampf zwischen Menschen, bei dem der Erfolg maßgeblich von motorischen, taktischen oder strategischen Fähigkeiten abhängt. Willkommen in der digitalisierten Welt.

Meine Damen und Herren, heute ehren wir einen Mann, der seit mehr als sieben Jahrzehnten am Schachbrett sitzt – und der zugleich weit über das Schachbrett hinaus Verantwortung übernommen hat. Einen Mann, der nicht darauf gewartet hat, bis andere am Zug waren, sondern der selbst gehandelt hat.

Sehr geehrter Herr Ophoff, der Bundespräsident unseres Landes hat Ihnen das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, das ich Ihnen heute feierlich aushändigen darf. Diese Auszeichnung würdigt nicht einen einzelnen gelungenen Schachzug. Sie würdigt ein ganzes Lebenswerk. Und – meine Damen und Herren - auf dieses Lebenswerk wollen wir jetzt einmal gemeinsam blicken.

Geboren wurden Sie im Mai 1931 in Stukenbrock. Schon als junger Mann entdeckten Sie Ihre Begeisterung für das königliche Spiel. In den 1940er-Jahren traten Sie dem Brackweder Schachclub bei und spielten sich von der ersten Kreisklasse bis in die Oberliga.

Ihr schachliches Zuhause fanden Sie 1951 im Schachverein Rheda, dem Sie bis heute die Treue halten – eine echte Kronjuwelenmitgliedschaft. Mehr als 75 Jahre Vereinszugehörigkeit stehen dabei nicht nur für viele Partien, sondern vor allem für Verlässlichkeit, Zusammenhalt und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wenn sich Andere längst ins Privatleben zurückgezogen haben.

Über fünf Jahrzehnte (1956 - 2012) waren Sie Geschäfts- und Schriftführer Ihres Vereins. Mehr als fünfzig Jahre Vorstandsarbeit! Das ist eine Zeitspanne, in der andere mehrmals ihre berufliche Laufbahn wechseln, Häuser bauen, Familien gründen und längst in den Ruhestand gehen.

Sie aber blieben im Verein in Stellung. Sie organisierten, schrieben, planten, rechneten, koordinierten – alles ehrenamtlich! Ohne finanzielle Entschädigung. Im Gegenteil: Sie unterstützten den Verein und zahlreiche weitere Organisationen immer wieder auch mit eigenen Spenden.

Und, was mich besonders freut: Dabei war Ihr Blick nie allein auf die starken Spielerinnen und Spieler gerichtet. Von Anfang an lag Ihnen die Jugendarbeit besonders am Herzen. Sie leiteten Lehrgänge, organisierten Schulschachturniere, unterrichteten Kinder und Jugendliche und begleiteten sie zu Heim- und Auswärtsspielen.

Sie haben jungen Menschen nicht nur erklärt, wie ein Springer zieht oder warum eine Dame gut geschützt werden muss. Sie haben ihnen vermittelt, geduldig zu sein, Regeln zu respektieren, Niederlagen auszuhalten und Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen.

Denn Schach ist mehr als ein Spiel. Es lehrt uns, dass ein falscher Zug Folgen haben kann. Es lehrt Konzentration, Fairness und Respekt. Und es zeigt uns, dass nicht immer die stärkste Figur den entscheidenden Beitrag leistet. Manchmal ist es ein scheinbar kleiner Bauer, der den Weg zum Erfolg öffnet.

Mehr als 450 Mal haben Sie für die Mannschaften Ihres Vereins gespielt. Mit 95 Jahren gehören Sie weiterhin zur ersten Mannschaft. Sie nehmen an Turnieren, regionalen Titelkämpfen sowie an Landesmeisterschaften und Deutschen Seniorenmeisterschaften teil. Wo andere längst sagen würden: „Nun sind die Jüngeren am Zug“, setzen Sie sich selbst noch ans Brett.

Und Sie haben sich dabei niemals auf Ihre Heimatregion beschränkt. Durch Ihre Kontakte und Ihre überregionale Vernetzung haben Sie den Schachverein Rheda auf die deutsche Schachlandkarte gebracht. Bereits seit Beginn holten Sie bedeutende Kongresse und mehrtägige Turniere nach Rheda-Wiedenbrück – darunter auch zwei nordrhein-westfälische Meisterschaften. Respekt!

Ein besonderer Höhepunkt Ihrer Laufbahn im Schach war zweifellos das Jahr 1970. Bei der Schacholympiade in Siegen, einem der bedeutendsten internationalen Mannschaftswettbewerbe der Schachwelt, waren Sie als Schiedsrichter für den Deutschen Schachbund im Einsatz.

Als Schiedsrichter muss man aufmerksam, regelkundig und unparteiisch sein. Wir haben ja jüngst erst während der Fußball-WM der Männer erlebt, dass Regeln gebrochen werden und Schiedsrichterentscheidungen nicht sakrosankt waren. Man darf sich nicht von großen Namen beeindrucken lassen. Nicht umsonst heißt der Schiedsrichter deshalb: Der Unparteiische! Ein Schiedsrichter muss standhaft sein, auch wenn andere ihn in Zugzwang bringen. Dass Ihnen diese Aufgabe übertragen wurde, zeigt das große Vertrauen, das Sie sich innerhalb des deutschen Schachsports erworben hatten.

Auch im Fernschach waren und sind Sie aktiv. Früher wurden die Züge auf Postkarten geschrieben und auf dem Postweg verschickt. Zwischen zwei Zügen konnten Tage oder sogar Wochen liegen. Heute spielen Sie in der Internetmannschaft Ihres Vereins gegen Gegnerinnen und Gegner aus aller Welt.

Von der Postkarte bis zum Internet: Sie haben diesen erstaunlichen Wandel nicht nur miterlebt. Und Sie haben bewiesen, dass geistige Beweglichkeit keine Frage des Geburtsjahres ist.

Ihre Verdienste reichen weit über sportliche Erfolge hinaus: Als Präsident des Förderkreises der Senioren im Deutschen Schachbund setzten Sie sich von 2001 bis 2011 dafür ein, älteren Menschen mit geringen finanziellen Mitteln und Menschen mit Behinderung die Teilnahme an Schachturnieren zu ermöglichen. Ihr Anliegen war stets, Teilhabe zu schaffen und niemanden aus finanziellen oder persönlichen Gründen auszuschließen.

Während Ihrer Präsidentschaft wuchs die Mitgliederzahl um mehrere Hundert Personen. Anlässlich Ihres 80. Geburtstages warben Sie 5.000 Euro an Spenden für den Förderkreis ein. Andere lassen sich zum Geburtstag beschenken. Sie machten Ihren Geburtstag zum Geschenk für andere. Das sagt viel über Ihre Persönlichkeit.

Auch im Schachverband Ostwestfalen-Lippe haben Sie über Jahrzehnte Verantwortung getragen: als Geschäftsführer, Schriftführer und Kassenwart. Sie waren jemand, auf den man zählen konnte – im wahrsten wie im übertragenen Sinne.

Und Ihr Leben besteht nicht nur aus schwarzen und weißen Feldern. Sie engagierten sich kommunalpolitisch, zunächst als sachkundiger Bürger und später zehn Jahre lang als Mitglied im Rat der Stadt Rheda-Wiedenbrück. Sie setzten sich für Ihre Heimatstadt ein und unterstützten unter anderem die Landesgartenschau 1988.

Ein weiterer Schwerpunkt Ihres Engagements gilt der Kirchenmusik in der katholischen Pfarrgemeinde St. Clemens. 1983 gehörten Sie zu den Gründungsmitgliedern des Orgelbauvereins und unterstützten die Anschaffung der Orgel in besonders großzügiger Weise. Bis heute sind Sie der Kirchenmusik und dem kirchlichen Leben eng verbunden.

Seit mehr als 30 Jahren helfen Sie außerdem Menschen in der Region Valmiera im Norden Lettlands. Sie sammeln Hilfsgüter und unterstützen die jährliche Weihnachtspäckchenaktion für Kinder und ältere Menschen. Auch die ehrenamtliche Caritas in Rheda-Wiedenbrück kann seit Jahrzehnten auf Ihre Unterstützung zählen.

Hinzu kommen Ihre Mitgliedschaften und Tätigkeiten im Heimatverein, im Schützenverein und in weiteren örtlichen Gemeinschaften. Immer wieder haben Sie geholfen – finanziell, organisatorisch und persönlich. Oft leise, ohne großes Aufheben und ohne die Erwartung, dafür besonders gewürdigt zu werden.

Sehr geehrter Herr Ophoff,

im Schach kommt es darauf an, vorauszudenken. Im Leben kommt es darauf an, Verantwortung zu übernehmen und andere Menschen im Blick zu behalten. Sie haben beides getan. Sie haben Figuren in Stellung gebracht, aber niemals Menschen gegeneinander ausgespielt. Sie haben Gegner am Schachbrett in Bedrängnis gebracht, aber Menschen im wirklichen Leben aus schwierigen Lagen geholfen. Sie haben viele Partien gewonnen, aber Ihr größter Erfolg liegt darin, dass durch Ihr Wirken auch andere gewinnen konnten.

- Kinder und Jugendliche gewannen Zugang zum Schachspiel.
- Ältere und Menschen mit Behinderung gewannen Möglichkeiten zur Teilnahme.
- Vereine gewannen an Stabilität.
- Ihre Heimatstadt gewann einen verlässlichen Mitgestalter.
- Und zahlreiche Menschen gewannen Hilfe, Unterstützung und Zuversicht.

Ihr Leben zeigt: Ein guter Schachspieler denkt mehrere Züge voraus. Ein guter Mensch denkt dabei nicht nur an sich selbst.

Sie haben über Jahrzehnte hinweg gezeigt, wie viel ein einzelner Mensch bewegen kann, wenn er Ausdauer besitzt, Verantwortung nicht scheut und sein Wissen mit anderen teilt.

Dabei sind Sie sich selbst treu geblieben: bescheiden, aufmerksam, hilfsbereit und dem Schachspiel mit ungebrochener Leidenschaft verbunden.

Vielleicht ist das auch das Geheimnis Ihrer bewundernswerten geistigen Frische: Sie sind neugierig geblieben. Sie haben sich immer wieder neuen Gegnern, neuen Aufgaben und neuen Entwicklungen gestellt. Sie sind am Zug geblieben.

Sehr geehrter Herr Ophoff,

das Verdienstkreuz am Bande wird Menschen verliehen, die sich in besonderer Weise um unser Gemeinwesen verdient gemacht haben. Menschen, deren Engagement weit über das hinausgeht, was selbstverständlich erwartet werden kann.

Auf Sie trifft dies in herausragender Weise zu. Sie haben dem Schachsport, Ihrer Stadt, dem Kreis Gütersloh und zahllosen Mitmenschen über viele Jahrzehnte gedient. Sie haben Zeit gegeben, Wissen weitergegeben, Verantwortung getragen, Menschen zusammengebracht und Not gelindert. Dafür gebührt Ihnen unser aller Dank.

Sehr geehrter Herr Ophoff, ich wünsche Ihnen von Herzen Gesundheit, Freude und noch viele spannende Partien. Mögen Sie noch oft am Schachbrett Platz nehmen, kluge Züge finden und Ihre Mitspielerinnen und Mitspieler mit Ihrer Erfahrung und Ihrer geistigen Wachheit beeindrucken.

Vor allem aber wünsche ich Ihnen, dass Sie den heutigen Tag genießen können. Und wenn Sie heute so ein bisschen wie Erntedank verspüren, dann freut mich das.

Denn heute sind ausnahmsweise nicht Sie am Zug. Heute ist es an uns, Ihnen Anerkennung, Dank und Respekt entgegenzubringen.

Sehr geehrter Herr Ophoff, nehmen Sie jetzt bitte das Ihnen vom Herrn Bundespräsidenten unserer Bundesrepublik Deutschland verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland entgegen.

Überreichen darf ich Ihnen diese hohe Auszeichnung mit den besten Grüßen und den Glückwünschen des Herrn Ministerpräsidenten und der Frau Regierungspräsidentin Detmold. In diesem Sinne spreche ich auch meinen herzlichen Glückwunsch aus, verbunden mit dem Wunsch, dass Ihnen Gesundheit und Optimismus noch lange erhalten bleiben.

Es gilt das gesprochene Wort.